

*Wecker de Sünnensieden von't Läben süht,
hett sik noch nie nich de Ogen verdorben*

Riemels

Gisela Stein

Layout
Hartmut Stein



Inhaltsverzeichnis

Wassen.....	- 2 -
Wat helpt bi't Wassen?.....	- 4 -
De Wied as Späukenkieker.....	- 5 -
De Appelbom an'n Stratenrand.....	- 6 -
Dat Grote dörch dat Lütte lääft orrer Verännerung.....	- 7 -
Glück	- 8 -
Wunner	- 9 -
Warden.....	- 10 -
Vörjohr.....	- 11 -
Nieges	- 12 -
Fautstappen.....	- 13 -
Tauversicht	- 14 -
Verlaten	- 15 -
Föreinanner.....	- 16 -
Wärerbom	- 17 -
De Eller.....	- 18 -
De Bruch.....	- 19 -
Winterzauber	- 20 -
Afscheed	- 21 -

Wassen

Lütt Reis schüfft keck
sien Gräun ut de Deck.
Nu will hei't versäuken,
allein mank de Bäuken
siek dreihen taun Licht.
Ob ein' dat vermöcht?



Wat deit dat em gaut,
as spräken em Maut
tau Vijöölken un Farn:
„Mit di kann dat ward'n.“

Blot strack steiht de Bäuk,
warnt: „Nie nich versäuk,
mit mi di tau mäten!
Ik künn mi vergäten!“

Lütt Reising sinniert,
de Bäuk dunn anpliert:
„Ik wüsst nu man blot,
wieans war ik denn grot?“

Dor süselt de Bark:
„De Bäuken sünd stark.
Blot täuf up denn' Rägen,
de Sünn ward di hägen,
mien Twiech ward'n di schützen,
eher Schatten kann nützen.
Un mark di genau:

Günn sülfst di kein Rauh!
 Du müttst di rasch rögen,
 denn' Kopp nich verbögen,
 müttst up di di besinnen,
 wat steckt in di binnen.
 Luer af, du warst seihn:
 Ümsüss nich dien Mäuhn!"

Ganz nipping hüürt tau
 dat Reís. Un ahn Rauh
 fangt nu an, sik tau recken,
 späält nich mihr Verstäken.

Un up Wassen bedacht,
 de Rägen föllt sacht.

Worterkklärungen

Plattdeutsch	Hochdeutsch	Plattdeutsch	Hochdeutsch
Bäuken	Buchen	dwingen	zwingen
Gedür	Geduld	niegelich	neugierig
plieren	blinzeln	Reis	Zweiglein
Spierken	ein bisschen	strack	stattlich, stark
süseln	säuseln	Vijöölken	Veilchen
Wassen	wachsen		

Wat helpt bi't Wassen?

*Taugahn up einen,
an'n annern sik freuen.*

*Tauhüren können,
sik nich glieks verrönnen.*

*Räden, wenn't drückt,
un wenn't ok verzwickt.*

*Üm Brüggen tau bugen,
kein Mäuh mihr schugen.*

*Denn' Kopp nich glieks wech,
wenn inkracht de Stech.*

*Nich wuschig maken,
denn' annern eis straken.*

*Niegelich sin,
nicks maken tau'n Schien.*

*Woanners rinplieren,
sik dorbi nich zieren.*

*Sik männigmal dwingen,
Gedür uptaubringen.*

*Geföllt nich ne Schnut,
nich „Krallen“ glieks rut.*

*De Schotten nich tau,
wenn stüürt ward de Rauh.*

*Bevör dat vergeiht,
wat grad man ierst steiht
up wacklige Fäut,
sik röocht un sik mäuht,
dit lütt Spierken Gräun
sall uns doch woll freu'n.*

De Wied as Späukenkieker

*Nähmt hen nun wenn juuch'n bäten Tiet!
Väl kann vertellen disse Wied,
dee rasch uns in ihr Riek entführt.
Wieans s' uns figiliensch anpliert
mit strubbelige, lange Hoor.
Dat Gahn föllt ehr ok all schwor,
so mastig is sei. Doch steiht's fast
up grote Fäut. Is nich in Hast.*

*Väl hett's belääft in ehr lang Läben.
Dat will sei annern wierergäben.
Sei swustert uns, ehr tautauhören.*

*Sünd wi ganz nipping, ehr nich stüren,
weit sei uns Läuschen tau vertellen,
ok Riemels, Döntjes, oll Kamellen;
verbiestert sik as Späukenkieker...*

*Soans warn wi üm väles rieker.
Dat bruukt de Minsch, dat is woll wiss,
wenn hei sik sülfst eis æwer is.*



De Appelbom an'n Stratenrand

*An'n Stratenrand verluren steiht
de Appelbom, denn' Stamm verdreiht.
Kaprietsch dat Wärer, ruuch de Wind.
De Narben dorför Teiken sünd.*

*Lang hett de lütte Bom dat schwor
un eschert soans Johr för Johr.*

*Ward bläch de Häben, lau de Luft,
verzaubert hei mit Bläu un Duft.
As Blaumenstruz tau'n Raps hei winkt
un sinnig na de Immen plinkt.*

*Nu oewersüht em kein - ein mihr.
Un wecker weit, woans em wier?*



Dat Grote dörch dat Lütte lääft orrer Verännerung

*Bewunnert ward de Rosenduft,
dat Drausselleed in laue Luft.
De Wäligkeit von't wiede Meer
verännert. Nicks blifft as tauvör.*

*Blot süll uns Ihrfurcht grötter sîn
vör dat Vijöölken, lütt un fien.
Gaut is, wi seihen hen un wenn,
wat för ein Wunnerwark de Spenn
all æwer Nacht för uns hett spinnen.
Taun Blänkern bringen't Morgenstunden.
Un ok de Dak. Ahn sien Bemäugen
de Warerlop sîk mütt begnäugen.*

*Dat Grote dörch dat Lütte lääft.
Ein Linnen, fast, ward soans wääft.*



Worterkklärungen

<i>Plattdeutsch</i>	<i>Hochdeutsch</i>	<i>Plattdeutsch</i>	<i>Hochdeutsch</i>
<i>dat Drausselleed</i>	<i>das Drossellied</i>	<i>dat Linnen</i>	<i>das Leinen (Gewebe)</i>
<i>dat Vijöölken</i>	<i>das Veilchen</i>	<i>sîk bemäugen</i>	<i>sich bemühen</i>
<i>wälig</i>	<i>übermütig</i>	<i>wäwen</i>	<i>weben</i>

Glück

*För männigeinen is dat wiss,
von grot Bedüüdung för em is
de Maimaand mit sien Bläutenpracht,
de Wärebom in Harstesnacht,
poor Stunnen Glück up disse Ierd.
Blot ´t Läben oft - eis annners liehrt:
De Blaumen welken, väl nich blifft.
De Stüm de Wulken taast un schüfft.
In ´n Olldagsnäbel Glück versellt.
As gröttere Bewandtnis tellt
dat Kænen, æwerhaupt tau seihn,
an Lütt un Still sük noch tau freu ´n,
nich ´t Hart versluten, niepern bliewen,
Hollt säuken in dat Minschendriewen.*

*Üm wake Ogen sük bemäuden,
väl tau bewohren un behäuden.*



Wunner

*De Minsch - oft vermäten -
will oft - eis vergäten,
wat anricht de Stüm,
dee - wälig - stött üm,
wat em kümmt verquer.*

*Soans schafft dat nich mihr
de Bom; lött sien Läben.
Tau Enn' is sien Sträben
in luftige Höh.
De Anblick deit weh.*

*Blot gifft dat mitunner
ok drüllige Wunner.
Kümmst du eis vörbi,
winkt hei di mit Plie.
Denn inmiddden von't Gräun
twingt hei di tau seihn.*



Warden

*In't Winterkleed Kastannen täuben.
Noch münnen's in Gedür sik äuben.
Na gruglich Küll de Sünn sei neckt.
Sei warden ut denn' Schlap nu weckt.
Ganz niepern sei denn' Kopp hochhåben.
Noch is ehr bang vör't niege Läben.
Doch Sünn un Vörjohrswind sind fraud
un maken ehr'n bäten Maut.*

*Nu fangen s' an, sik hochtaurecken.
Sei willen sik nich mihr verstäken.
Sei wickeln ut ehr gräunen Blärer
un dreihen sik in't Sünnenwärer.
De gräunen Knuppen witt rasch sünd.
Sacht straakt doroewer eis de Wind.*

*Un soans hett sik lohnt de Mäuh.
Wi stahn nu ahnig vör de Bläu.*



Vörjohr

*Wulken, deíp, in Böm noch sitten.
Vörjohrswind waakt up bi lütten,
leift de Twiech up seine Oort,
striezelt, böst ehr'n griesen Boort.
Rägendruppen, Parlen gliek,
springen nu in't Ierdenriek.*

*De Vijöölken sik rasch mäuhn
dörch dat sünnenwarme Gräun.*



Nieges

*Wenn di in't Läben lang nicks röppt,
bald Johr för Johr in'n Gliekmaß löppt.
Un mit de Tiet ward allens trist.
Kann sin, dat du't taufräden büst.*

*Blot kümmt mit-eis wat up di tau,
wat mankeinanner bringt de Rauh
un upschuucht, wat maakt ganz versäten,
mit annern Kraasch di eis tau mäten,
so is väl Nieges bald tau seihn,
wuran mit di sik annern freu'n.*



Fautstappen

*Oft - eis vermaudst du,
de Wech is tau Enn'.
Oewer wenn du weitst wohen,
gäf ních up, säuk wierer!*

*Dat Äuwer tellt de Fautstappen
dörch de Johrestieden.*



Tauversicht

*Wenn küselt di de Lääbensstüm,
dat du all denkst, hei stött di üm,
ist't gaut, vertruugten Wech tau gahn.
Dorbi lat Tiet di, blief eis stahn,
säuk Teiken up, dee all verweiht
un di vör langen wieren Freud.*

*Finnst rut up eis, wat ümmer blifft
un wedder Sülfstvertrugen gifft.*



Verlaten

*Wisst du eis verlaten
vertruuchte Straten,
denn' eigen Wech gahn
un Frünn' löttst stahn,
denn tüücht dat von Maut.*

*Blot warst du rasch fraud,
bestriedst nu allein
dien Daun un dien Mäuhn.*

*Üm di ward dat still.
An't Hart grippt de Küll.*



Föreinanner

*Ganz schoekerig mank all dat Gräun
`ne lütte Blaum, noch kum tau seihn.*

*Ein Boddervagel sett sik sacht
up disse Bläut, gifft up ehr acht.*

*Tausamen weigen s' sik in'n Wind.
De beid woll föreinanner sünd.*



Wärerbom

*Oewer de Stoppeln wauker suust
de Wind. Un häbenhoch hei pluust
de groten Wolken mit vël Kraft.
Hei hett'n Wärerbom nu schafft
ganz ielelenfix. Lött sik ních stüren.*

Dee bringt uns nu in't Simmelieren.



De Eller

*An't Äuwer licht verstääkt
de Eller. Wie s' sik reekt!
Lang keek sei up denn' See
von baben, ut de Höh.*

*Nu kann s' in'n Speigel seihn,
wat süss ehr Hart deed freu'n.*



De Brüch

*Wenn de Häben verdüüstert
un ein' sük verbiestert,
is't gaut woll, tau finnen
'ne Brüch.. Kann verbinnen.*

*Kickt Ooch ok noch trüch.
Na vörn wiest de Brüch.*



Winterzauber

*De Sünn nimmt Afscheid. Bleik ehr Schien.
De Dach hojohnt un drusselt in.
An't Äuwer luert all de Nacht.*

*Dor kümmt de Näbel, treckt sik sacht
denn' Mantel oewer, gries un wiet.
schwääft oewer'n See. Kein - ein mihr süht
dat Äuwer, Ellern, Struk un Bom.
Hei weicht sei in denn' Winterdrom.*

*Fuurts mit denn' Näbel is tau Stell
de Frust, de iesige Gesell.
Hei haucht de lütten Druppen an.
Tau tweit sünd sei ein gaut Gespann.
Rasch kriegen an ein Glitzerkleed
de düüstern Wieden, Gras un Reed.
Sei wäwen nu ein fienes Linnen.
Nich oft - eis ward dien Ooch dat finnen.*

*Un as de Sünn denn' Morgen weckt,
hett sik de Näbel rasch verstääkt.
Plinkööcht taun Frust nu. Witt ehr Pracht:
Natur verzaubert oewer Nacht.*



Afscheed

*Unrüstigkeit von Johr tau Johr
maakt männigmal dat Läben schwor.
De ruge Wind kricht oft tau faten
ein Deil von di. Warst æwerlaten.
So müttst du di von väles trennen
un kannst di lang nich an gewinnen.*

*Doch Afscheed nähmen Dach för Dach
woll ok wat Gaudes hebben mach.
Bald kricht man för sik rut bestimmt:
Dorna wat Nïeges ümmer kümmt.*

